



Das Gelände der Beeskower Burg ist gegenwärtig eine riesige Baustelle. Es wird saniert und rekonstruiert und auch vollkommen Neues geschaffen. Und schon im Sommer wird uns das ehrwürdige Gemäuer mit einem vollkommen neuen Gesicht gegenüberstehen.  
MOZ-Foto: Jur

## Baustelle Beeskower Burg – zum Stadtfest neuer Glanz

Wegen Umbau bleibt die Burg ab Mitte Februar geschlossen  
Veranstaltungsreihen werden im Schützenhaus und Bibliothek fortgesetzt

Ein Glücksfall ist es schon. Da es keine Eigentumsansprüche für die altherwürdigen Gemäuer der Beeskower Burg gab und gibt, es schnell feststand, daß der Kreis „Burgherr“ ist, konnte man auch schnell mit der Arbeit, sprich der Sanierung und Rekonstruktion, beginnen.

Und da ein ordentliches Konzept für die Nutzung erarbeitet wurde, Denkmalschützer, Architekten, Landschaftsgestalter, Kulturamt und Museumsmitarbeiter Hand in Hand arbeiten, gab und gibt es auch Fördermittel für den Wiederauf- und Umbau. Objektgebundene, wie auch schon für die Stadtmauer, so daß weder dem Kreis noch der Stadt Mittel für andere Zwecke verloren gehen.

Wer nur mal an der Burg vorbeigeht oder -fährt, hat von den vielen Arbeiten, die schon laufen, fast nichts mitbekommen. Wer hingegen des öfteren Gast des Hauses, ob nun zum „Talk zu zweit“, zu „Literatur in der Burg“ oder zum Besuch einer Ausstellung ist und dabei auch einen Blick auf den Burghof geworfen hat,

konnte sehen, daß fleißige Bauleute schon bei der Sache sind, ein neues Gebäude für Künstlerdusche und andere sanitäre Einrichtungen so gut wie fertig ist.

In wenigen Tagen geht es nun auch im Inneren des Hauptgebäudes los. Einige Wände werden verschwinden, neue Fußböden werden verlegt, und es wird einen vollkommen neuen Treppenaufgang geben.

Klar, daß bei der Vielfalt dieser Arbeiten die Burg erst einmal geschlossen werden muß.

Für die kulturellen Angebote, nun schon seit geraumer Zeit bekannt und gleichermaßen beliebt, gibt es deshalb noch lange keinen Abbruch.

Beim „Talk zu zweit“ mit Regine Hildebrandt schon geübt, wird diese beliebte Veranstaltungsreihe vorläufig ins Schützenhaus ziehen. Museumsdirektor Herbert Schirmer hat auch für die nächsten Talks interessante Gäste eingeladen. Fest steht, daß im Mai Bürgermeister Fritz Taschenberger auf dem Talkstuhl Platz nehmen wird. „Literatur in der Burg“ wird in dem neu eingerichteten Raum über der Bibliothek statt-

finden. Dort kann man auch musikalische Veranstaltungen erleben. Verzichten müssen wir allerdings erst einmal auf neue Ausstellungen. Ein Verlust, der zu verschmerzen ist, wenn der Wunsch von Herbert Schirmer, der hofft, daß zum Stadtfest Anfang Juni wiedereröffnet werden kann, Wirklichkeit wird.

Es wird jedenfalls alles getan, daß es klappt. Doch es gibt einige Unbekannte in der Rechnung. Die bestehen darin, daß man noch nicht weiß, wie der Zustand von Decken und Fußböden ist, wenn man ins Innere schaut, sprich die obersten Schichten abgerissen hat.

Doch da an den Arbeiten viele Firmen beteiligt sind, die wegen ihrer Zuverlässigkeit und ihres handwerklichen Geschicks bekannt sind, wird's wohl werden.

Wer übrigens die Burg noch einmal im jetzigen Zustand sehen und erleben will, hat die letzte Gelegenheit am 7. Februar. Stefan Zweig „Die Augen des ewigen Bruders“ ist der Titel des musikalisch-literarischen Programms.

OLAF GARDT